

Antrag des Ortsbeirates Richtsberg an den Magistrat der Stadt Marburg nach § 82 Abs. 3 HGO zur 6. Ortsbeiratssitzung am 27.10.2016

Aufnahme der Finanzierung von zwei qualifizierten Mitarbeiter_innen - Streeworker_innen - für den Stadtteil Richtsberg in den Haushaltsplan 2017

Beschluss:

Nach Beendigung des bewährten Projekts „auJA Mobil/Richtsberg Mobil“ in der aufsuchenden, mobilen Jugendarbeit am Richtsberg, fehlen in Marburgs größtem Stadtteil zwei Streeworker_innen. Aus diesem Grund bittet der Ortsbeirat Richtsberg den Magistrat der Stadt Marburg, im Haushalt 2017 ausreichend finanzielle Mittel für diese Tätigkeit im Stadtteil zur Verfügung zu stellen. Dazu gehört im Kern die finanzielle Ausstattung von zwei qualifizierten Mitarbeiter_innen um nachhaltige Jugendarbeit für und mit benachteiligten Jugendlichen sowie geflüchteten jungen Menschen in unserem Stadtteil gewährleisten zu können.

Begründung:

Die Finanzierung der Tätigkeit von zwei Streetworker_innen war bisher drei Jahre lang gesichert. Um in einem Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf weiterhin die erfolgreiche Arbeit mit dort anzutreffenden Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum fortzusetzen, benötigt der Richtsberg dringend zwei Streetworker_innen, die als unabhängiger Mittler zwischen den Jugendszenen agieren, um mit den Jugendlichen zu kommunizieren, ihre Probleme kennenzulernen und lösen zu helfen.

Gerade das Miteinander und die Inklusion von Geflüchteten und Einheimischen wurden in den letzten Monaten zu einer Herausforderung. Zum einen benötigen die neuen Bewohner des Stadtteils Unterstützung hinsichtlich der Sprache, der Anbindung an sozialräumliche Strukturen und der Suche nach schulischen und beruflichen Perspektiven, zum anderen bedarf es der Entwicklung einer Willkommenskultur und dem Thematisieren von Vorurteilen unter denjenigen, die schon lange im Stadtteil wohnen.

In Stadtteilöffentlichkeit und lokaler Politik wird seit Jahren gewünscht, diesen Anforderungen adäquat zu begegnen.

Hier setzte das seit Januar 2012 ins Leben gerufene Projekt „Richtsberg Mobil“ an. Die Kooperation von kirchlichem und freiem Träger der Jugendhilfe ermöglichte seinerzeit innovative sozialräumliche und netzwerkbasierte Sozialarbeit im Gemeinwesen.

Jugendliche, die sich durch stationäre und feste Angebote nicht ansprechen lassen, wurden durch zwei Pädagog_innen an ihren Treffpunkten aufgesucht. Anstelle der herkömmlichen 'Komm - Strukturen' in der offenen Jugendarbeit wurden im „Richtsberg Mobil“ bewusst neue Wege hin zu 'Geh-Strukturen' etabliert. Das Ziel des Projektes war damals, den Kindern und Jugendlichen zum einen niedrigschwellige Beschäftigungsmöglichkeiten anzubieten und Wege zu einer positiven Freizeitgestaltung

zu ebnen, zum anderen durch die offene Struktur des Projektes langjährige Kontakte aufzubauen und die Kinder und Jugendlichen durch Gesprächsangebote sowie Hilfestellungen zu unterstützen und zu begleiten. So wurden sowohl einheimische Jugendliche als auch schon länger im Stadtteil lebende Migranten sowie kürzlich zugezogene geflüchtete Kinder und Jugendliche angesprochen, unterstützt und miteinander in Kontakt gebracht, sodass nachhaltige Inklusion im Sozialraum Richtsberg ermöglicht und das Gemeinwohl gestärkt wurde.

Das „Richtsberg Mobil“ diente als mobiler Jugendraum, ermöglichte die Zugänge zu mehr Jugendlichen des Stadtteils und machte gleichzeitig auf andere Angebote für Jugendliche beider Projektpartner aufmerksam.

Durch den Wegfall der Finanzierung ist die beschriebene erfolgreiche Tätigkeit zum Erliegen gekommen und die Stellen sind gestrichen. Um eine nachhaltige Jugendarbeit für und mit benachteiligten Jugendlichen sowie geflüchteten Menschen in unserem Stadtteil gewährleisten zu können, benötigt Marburgs größter Stadtteil - der Richtsberg - zwei Streetworker_innen.

Bernd Hannemann

Christel Gabrian-Zimmermann